

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: *Filag und Scholle* · *Der deutsche Arbeiter* · *Die deutsche Frau* · *Wehrwille und Wehrkraft* · *Silber vom Tage* · *Sittlerjugend* · *Der Sport vom Sonntag*

Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postkassensort: Amt Stuttgart 5113. Sitzort: 95 Kreispostalle Nagold. / Gerichtsstand für beide Teile: Nagold. / Anzeigenannahme: vormittags 7 Uhr.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Wg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig. Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und in besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfach Nr. 65

Wieder Mord an Sudetendeutschem

Bevölkerung wie vom Donner gerührt — Schreckensstunde auf Schreckensstunde

Angehöriger der SDP, erschoten

Prag, 8. Aug. Der in Tschschei geduldeten best gegen die SDP, die die gesamten politischen Gegner der Partei des Sudetendeutschtums zu immer neuen Gewalttätigkeiten gegen deren Anhänger aufstacheln, ist in der Nacht zum Montag wieder ein blühendes Menschenleben, der Angehörige der SDP, W. Paierle, zum Opfer gefallen. Paierle befand sich in der fraglichen Nacht mit seinem Kameraden Kuchler und Schwarz im Waldhaus Herrert in Böhmerwald im Bezirk Hartmannsdorf. Zwischen ihnen und 14 anwesenden Sozialdemokraten, denen sich ein tschechischer Finanzbeamter zugesellte, kam es zu Meinungsverschiedenheiten, worauf sich der Gollwitz heranzog, die Sozialdemokraten und den tschechischen Beamten aus dem Lokal zu weisen. Nach einem kurzen Wortwechsel verließen die Sozialdemokraten und der tschechische Beamte diesen Ort.

Als sich die drei SDP-Leute eine halbe Stunde darauf auf den Heimweg begaben, wurden sie, umweilt des Geschehenes, von dem jüdischen Lokalbesitzer überfallen. Vor der Übermacht verlor sich Paierle durch Flucht zu retten. Paierle kam jedoch hierbei nur noch etwa 100 Schritt weit, von Kuchler gefolgt, bevor er von dem tschechischen Beamten aus Böhmerwald mit einem Revolver erschossen wurde. Die Leiche wurde in die Nähe eines Waldes getragen und dort verbleibt. Die Leiche wurde am Montagmorgen gefunden. Der Täter konnte noch nicht festgestellt werden. In Zusammenhang mit der Mordtat sind 13 Personen festgenommen worden, die sich zur Zeit noch sämtlich bei der Gendarmerie befinden.

Majestätisches Erschrecken

Der Mord an dem sudetendeutschen Arbeiter Paierle hat sich mit Windeseile im Böhmerwaldgebiet herumgesprochen. Obwohl der Böhmerwaldort Majestät in der Gegend des Hieders Hartmannsdorf bekannt ist, berichtet man bereits überall die Einzelheiten der feigen Mordtat.

Die Bevölkerung fühlt sich zutiefst getroffen, insbesondere als zugleich von Ausschreitungen zahlloser tschechischer Militärpersonen an verschiedenen Orten berichtet wird. Die Menschen sind bleich und erschüttert einher, wissen sie doch nicht, wer von ihnen der nächste ist. Jeder, der aus seiner Heimatbewohnen ist, faltet kein Hehl macht, muß jetzt das Schicksal von den rasenden tschechischen Soldaten befürchten. Selbst bei der Feldarbeit läßt sich niemand mehr sicher. In den Dörfern sitzen die Menschen in Gruppen zusammen und besprechen das neue Verbrechen, das die Leute der Qualereien und Beunruhigungen, denen die Sudetendeutschen in der tschecho-slowakischen Republik nunmehr seit zwei Jahren ausgesetzt sind, ohne Unterbrechung fortsetzt.

Diese neue unerhörte Mordtat an einem Sudetendeutschen, dessen einziges Verbrechen darin bestand, daß er sich zu seinem Deutschstum gegenüber irreführenden Propagandisten offen und mutig bekannte, wirkt sehr schwerwiegend und wird mit Recht die verhältnismäßige Verbitterung unter den Sudetendeutschen nur noch steigern. Wenn es in der tschecho-slowakischen Republik so weit gekommen ist, daß ein sudetendeutsches Menschenleben nichts mehr gilt und einfach auf der Straße abgestochen werden darf wie ein wildes Tier, dann dürfen sich die amtlichen Stellen in Prag wahrlich nicht wundern, wenn die gequälten und geschändeten Deutschen in ihrer Notwehr den Schritt endlich umdrehen und gleiches mit gleichem vergelten. Alle Verantwortung fällt dann aber auf die Stellen zurück, die bis auf den heutigen Tag eigentlich gar nichts unternommen haben, um den Böbel in die Schranken zurückzuweisen. Leider scheint man aber auch in diesen Stellen den wirklichen Ernst der Lage immer noch nicht ganz erfasst zu haben.

Eine Schreckensnachricht jagt die andere, eine Schreckensstunde folgt der anderen für

die maßlos verhassten Sudetendeutschen und es ist begreiflich, daß die gequälte und geschändete sudetendeutsche Bevölkerung wie vom Donner gerührt ist, vor allem über die feige Mordtat im Böhmerwald. Was aus den letzten Meldungen hervorgeht, wächst die Erbitterung unter den Sudetendeutschen von Stunde zu Stunde und es ist mit dem Ausdruck einer nicht mehr einzudämmenden Volkswut zu rechnen, wenn von den amtlichen Prager Stellen gegen das gemeine Straußentum nicht mit den drakonischsten Mitteln vorgegangen wird. Das Maß ist jetzt wirklich voll!

Tschechischer Rohheitsakt

Aus Bodenbach wird ein tschechischer Rohheitsakt bekannt, der in seiner ganzen Gemeinheit erst in Kenntnis der näheren Umstände ermessen werden kann. In einem Sonderzug der sudetendeutschen Turnerschaft, der aus Breslau über Bodenbach zurückkehrte, befand sich auch ein erkrankter junger Turner. Man hatte ihn nur unter Schwierigkeiten an den Zug schaffen können, wo er im Krankenabteil untergebracht wurde. Als in Bodenbach die tschechischen Zollunterstützungen stattfanden, schleppten Beamte der tschechischen Finanzwache den Kranken aus seinem Abteil in einen Raum des Bodenbacher Waghofes. Dort mußte sich der Turner ganz ausziehen, wo zwei Beamte seine Kleider durchsuchten. Bei dieser Durchsuchung schlugen die tschechischen Beamten grundlos dem Kranken mehrfach ins Gesicht. Gleichzeitig zerriß ein tschechischer Beamte das Festband des Breslauer Turn- und Sportfestes und eine Karte mit einer Sondermarke und einem Sonderstempel, die der Turner als Briefmarkensammler mitgenommen hatte. Der Polizeiarzt, der den Turner noch vor seiner Weiterfahrt untersuchte, konnte noch nach mehreren Stunden Schwelungen am Hockstein feststellen. Bei einer späteren Gegenüberstellung mit den Zollbeamten erkannte der Turner die tschechischen Finanzbeamten Franzil und Bijel als die Übeltäter an.

Tschechischer Soldat schießt scharf

Am 5. August gefährdete ein Soldat der tschecho-slowakischen Wehrmacht in unwillkürlicher Weise die Sicherheit mehrerer Menschen. Er gab auf der Straße von Mittel-Bangau nach Bodenbach mehrere scharfe Schüsse ab. Die Geschosse gingen knapp über die Köpfe der in etwa 100 Schritt Entfernung auf dem Felde arbeitenden Leute hinweg. Niemand hatte dem Soldaten auch nur den geringsten Anlaß zum Schießen gegeben.

Verwilderung tschechischer Soldateska

Sonntagabend fuhr der Sudetendeutsche Herbert Fiedler aus Unter-Bolsau im Hergberg mit seinem Motorrad vom Kamnitztal kommend beim Gasthaus „Zum blauen Stern“ in Unter-Bolsau vor. Eine Gruppe von lärmenden Tschedden, die im Gasthaus gezecht hatte, stand vor dem Hause. Als die Tschedden, unter denen sich auch zwei Soldaten befanden, des Motorradfahrers ansichtig wurden, der weiße Sträuble trug, riefen sie: „Da kommt schon wieder so ein Henlein-Rommel!“ Raum hatte Fiedler das Motorrad zum Stehen gebracht, als er von der Gruppe auch schon überfallen wurde. Er erhielt zuerst einen Faustschlag ins Gesicht, dann wurde er vom Rad gerissen und zu Boden geworfen. In dieser Lage wurde er unter Schmähe auf das größte Maß mißhandelt. Schließlich rissen die Tschedden den Nischandelten Schuhe und Strümpfe herunter. Gleich darauf verschwand die Bande auf einem Laßauto, wobei sie die zerissenen Strümpfe als „Kriegstrophäe“ mitnahm. Vorher, gegen sechs Uhr abends, hatten dieselben Tschedden junge Turner vom nahen Spielplatz des Deutschen Turnvereins vertrieben. Dabei hatte ein junger Turner einen Faustschlag gegen die Hieren erhalten. Gegen die Unbekannten wurde die Strafanzeige erstattet.

Wenn solche Gewalttätigkeiten und Rohheitsakte von tschechischen Soldaten und Staatsbeamten immer wieder an der Tagesordnung sind, dann braucht man sich wahrlich nicht mehr zu wundern, wenn das aufgebehte tschechische Volk sich in verklärtem Maße in gemeinen Rohheitsakten an den wehrlosen Sudetendeutschen hinreichend läßt. Solche Wegelagerungen werden unter diesen Umständen von den zuständigen amtlichen Stellen sanktioniert. Den Nachweis dafür liefern die verschiedenen Prozesse gegen solche Übeltäter und Kaufholder, die in der Regel mehr als milde ausfallen. Für diese „Gesentaten“ hält man sie geradezu noch in einem Glorienschein. Um so mehr ist die Ruhe und Disziplin der Sudetendeutschen zu bewundern, die sich wegen all dieser Provokationen nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen lassen. In ihrem blinden Goh merken die Tschedden aufscheinend immer noch nicht, daß

Neue Sowjetangriffe bei Schangfeng

Japanische Truppen werfen den Gegner einen Kilometer zurück

Tolis, 8. August. Wie das Kriegsministerium mitteilt, unternahmen die Sowjets südlich der Schangfenghöhe seit heute morgen zwei Angriffe, die in schwerstem Kampfe Mann gegen Mann abge schlagen wurden. Die Sowjettruppen mußten etwa einen Kilometer zurückgehen. Beide Seiten erlitten schwere Verluste. Die Kampfhandlung wurde gegen 6.30 Uhr beendet.

Das japanische Kriegsministerium veröffentlicht eine Aufstellung über die japanischen Verluste seit dem Ausbruch des Grenzstreites von Schangfeng. Danach beliefen sich die japanischen Verluste bis zum 6. August auf 70 Tote und 180 Verwundete. Vom 6. bis 8. August betragen die Verluste insgesamt 200, so daß ein Gesamtverlust von 450 Mann festgestellt wird. Die sowjetrussischen Verluste dagegen betragen nach der gleichen japanischen Aufstellung etwa 1500 Mann. Die japanischen Truppen verlor ferner danach 100 Tanks und Klei-

ne mit diesen Schändlichkeiten nicht die Lage der Sudetendeutschen verschlechtern, sondern ihre eigene. Dies gilt noch mehr seit der Anwesenheit von Lord Runciman in Prag.

„Weiter zurückweichen können wir nicht“

Im „Slovak“ veröffentlicht der greife Führer der slowakischen Autonomisten, Pater Hlinka, einen ganzseitigen Artikel zum Abschied des Führers der amerikanischen Delegation, Dr. Gletko, in dem es u. a. heißt: In kurzer Zeit haben Sie durch Ihre Einfachheit, Standhaftigkeit und Herzlichkeit die Herzen und die Liebe des slowakischen Volkes gewonnen. Aber gerade deswegen haben Sie sich auch Feinde zugezogen, und das hat uns nur noch fester mit Ihnen verbunden, denn unsere Feinde sind auch die Ihren geworden. Goltos „Slovak“ schreibt in der letzten Nummer: „Endlich gehen sie.“ Wir wollen uns noch immer ausrichten mit dem Brudervolk, aber wenn sie nicht ersillen wollen, wozu sie sich im Pittsburger Vertrag verbindlich verpflichtet haben, so werden sie die Verantwortlichen sein. Wir sind lange zurückgewichen, weiter zurückweichen können wir nicht mehr.

Offenes Geheimnis der „Bandera“

Französisches Kriegsmaterial für Rotspanien — Verkappte französische Offiziere

Eigenbericht der NS-Presse
ge. Rom, 8. Aug. Entgegen den offiziellen Pariser Dementis, die erst dieser Tage jede Einmischung in Spanien leugneten, ist die italienische Presse in der Lage, den Nachweis für weitere Truppen- und Kriegsmateriallieferungen Frankreichs an Rotspanien zu erbringen. In Barcelona treffen nach wie vor neue „Freiwilligen“-Transporte ein, die sich größtenteils aus Franzosen zusammensetzen. Sie dienen in erster Linie zur Auffüllung der stark dezimierten 34. internationalen Brigade. Durch eine neugegründete Organisation würden von Frankreich aus außerdem zahlreiche Offiziere nach Spanien geschickt, die als „Touristen“ verkappt ihre Tätigkeit in Sowjetspanien ausüben. Zur Tarnung der Kriegsmateriallieferungen seien deren Zentren vorwiegend in die Ostsee, und zwar vor allem in baltische Häfen verlegt worden. Als leitende Zwischenstelle fungiere eine Organisation des Namens „Bandera“, der auch die der Unterstützung der spanischen Bolschewisten dienende französische Organisation angehöre. Auch die in den letzten Tagen von den Truppen General Franco erbeuteten Waffen würden ebenso wie zahlreiche Geislangenaussagen die fortgesetzte Einmischung Frankreichs zugunsten Rotspaniens beweisen.

Rote Ueberläufer am Ebro

Am Montag wurde die Säuberung in

neue Kampfzonen, während sechs sowjetrussische Flugzeuge abgeschossen wurden, davon zwei in Korea.

Neue ergebnislose Verhandlungen

Zwischen dem japanischen Botschafter in Moskau, Shigemitsu und dem Außenminister Litwinow-Finkelstein fand eine zweieinhalbstündige Unterredung über den Grenzkonflikt im Fernen Osten statt. Im Ergebnis dieser Unterredung, in der sich der sowjetrussische Außenminister mitunter in recht widerspruchsvollen Darlegungen bewegte, konnte keine Einigung erzielt werden.

Japanischer Luftangriff auf Kanton

Schanghai, 8. August. Nach Meldungen aus Kanton unternahm ein japanisches Bombengeschwader am Montag einen Angriff auf die Stadt, der insbesondere den Regierungsgebäuden, Kasernen und anderen militärischen Objekten galt. Der Schaden soll groß sein.

dem von den nationalspanischen Truppen eroberten Abschnitt der Ebrofront fortgesetzt. Im Lager der Nationalspanier sammelten sich zahlreiche Ueberläufer der Roten, die von der verzweifeltsten Stimmung unter den auf dem linken Ebroufer stehenden roten Kräften berichteten. Die rote „Herrschaft“ habe strenge Maßnahmen ergriffen, um zu verhindern, daß die Entmutigung im Hinterland auf die Bevölkerung übergreife. Mehrere höhere Anführer, Abchnittskommandeure, aber auch Mannschaften habe man ohne Prozeß standrechtlich erschossen, und zwar auf Grund einer Anzeige der politischen Kommissare, die ihnen „Mangel an Kampfsgeist“ vorwarfen.

Nachprüfung von Luftangriffen

Britische Kommission nach Spanien

London, 8. August. Wie am Montagmorgen hier bekannt wurde, wird die englische Kommission, die sich zur Nachprüfung von Luftangriffen auf offene Städte und britische Schiffe nach Spanien begeben soll, aus Gruppenkapitän Smith-Pigott, einem im Ruhestand lebenden Offizier der britischen Luftwaffe und Major Lejeune, einem Offizier der Artillerie, bestehen. Smith-Pigott und Lejeune werden am 13. August in Toulouse ein treffen, wo sie ihr Hauptquartier einrichten werden. Sie werden dann beiden Seiten der spanischen Bürgerkriegsparteien zur Verfügung stehen und auf Erfolgen der Sowjetspanier oder

Aus Stadt und Land

Nagold, den 9. August 1933

Am 3. August 1913: Ernst Haedel gestorben. Zu ihm hat einer der größten deutschen Naturforscher gelebt, dessen Name für immer mit der herrlichen Entwicklungslehre zusammengehört. Auch für sein Leben gilt der alte Spruch: **Wer sich an andre hält, Dem wankt und fällt die Welt; Wer in sich selber ruht, Steht gut.**

Schmiede-Zunft Nagold

Am Sonntag, den 31. Juli versammelten sich die Schmiede des Bezirks Nagold im Gasthaus zum Vamm in Halterbach, um einem Berufsvereinsabend zu seinem Jubiläum zu gratulieren. Der Schmiedebetrieb Christian Denger, der selbst besteht nachweisbar seit 150 Jahren und in seiner vom Vater auf den Sohn übergegangenen Werkstatt in Halterbach eine Ehren- und Verdienstleistung geleistet hat, wurde durch den Kreis-Handwerkerschaft Nagold mit den beiden Vätern zum ferneren Wahren und Gedenken seines Betriebes überreicht wurde. Nach dem gemütlichen Beisammensitzen trennte man sich mit dem Wunsch, zum 200jährigen Jubiläum wieder zu gratulieren.

Das Ofenfeinhandwerk und der Vierjahresplan

Der Handwerkskammer Kreutlingen macht darauf aufmerksam, daß der Reichsausschuss der Ofen- und Ofenfeinhandwerker, Geschäftsstelle München, eine interessante Veröffentlichung „Das Ofenfeinhandwerk und der Vierjahresplan“ herausgegeben hat. Die Schrift wird in der durchführenden Schulung des Ofenfeinhandwerks als Grundlage Verwendung finden. Sie soll aber auch den Auftraggebern die Forderungen in die Hand geben, die im Interesse des Vierjahresplans an die Angehörigen des Ofenfeinhandwerks zu stellen haben. Diese Schrift soll aber auch der Arbeiterschaft Ausbreitung finden, daß das Ofenfeinhandwerk willens und in der Lage ist, das Erwerbsbedürfnis in dem großen Kampfe um das deutsche Volk zu unterstützen.

Die Viehbestände im Kreis Nagold

Das Württ. Statistische Landesamt veröffentlicht die Ergebnisse einer Erhebung über die Viehbestände, die auf Grund einer Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft erstmalig Ende Januar 1933 nach dem Stand der Viehzählung zu Anfang Dezember 1932 durchgeführt wurde. Dabei ist die rassenmäßige Zusammenfassung von Vieh in Betrieb im Vergleich mit dem Tierbestand zu besonders beachtenswerten Ergebnissen gelangt. Die von ihnen getroffenen Feststellungen sind später nach anderen Sachkundigen zur Darstellung und Überprüfung übergeben worden (Tierärztliche, Tierärzten u. a.).

1. Rindvieh. Von dem damaligen Gesamtbestand von 11112 Stück im Kreis Nagold waren 10967 Stück = 97,8% (Vandendurchschnitt 98,6%) „Höhenvieh“ und nur 145 Stück = 1,2% (1,4%) „Niederungsvieh“, bei dem die Milchleistung je Kuh durchschnittlich höher ist als beim „Höhenvieh“, während der Milchfettgehalt hinter dem des Höhendviehs nicht unwesentlich zurückbleibt. Von dem „Höhenvieh“ wiederum waren 10720 Stück = 96,5% (90,9%) des Gesamtbestandes „Höhenviehdüch“, 147 Stück = 1,3% (14,7%) „Graubraunes“ und 0 Stück = 0 (1,2%) „Limpurger“. Von dem „Niederungsvieh“ entfiel der größte Teil auf „Schwarzbuntes“ mit 133 Stück = 1,7% (1,1%) des Gesamtbestandes.

2. Schafe. Von den insgesamt 2701 Schafen gehörten 2692 der Rasse „Württ. Landschaf“ = 99,7% (Vandendurchschnitt 98,9%) „Merino“ gab es im Kreis Nagold keine, während sie im Landesdurchschnitt immerhin 0,8% ausmachen.

3. Ziegen. Vom Gesamtbestand unteres Kreises mit 911 Stück entfielen 844 Stück = 92,7% (Vandendurchschnitt 98,6%) auf die „bunte deutsche Edelziege“ und nur 67 Stück = 7,3% (10,6%) auf die „weiße deutsche Edelziege“.

4. Schweine. An dem gesamten Schweinebestand im Kreis Nagold mit 7322 Stück war das Deutsche oder edle Landschwein mit 6040 Stück oder 82,5% (Vandendurchschnitt 84,1%) und das „schwarzbäuchige“ oder „schwarze“ Schwein mit nur 2478 Stück = 33,9% (39,2%) Prozent beteiligt.

Nachrichten, die jeden interessieren

Reichsbahn fördert ihre Sieger im NSWB. Zur historischen Förderung der Sieger im Reichsbahnwettbewerb hat der Reichsverkehrsminister für den Bereich der Reichsbahn Richtlinien erlassen. Die Richtlinien sehen als Förderungsmaßnahmen bei den Leistungen u. a. die Möglichkeit einer Auszahlung der Leistung sowie den kostenlosen Besuch von Fachkursen und Freistellen auf technischen Fachkursen oder sogar höheren Lehrgängen vor. Daneben können auch Geldzuschüsse zur Erleichterung des Studiums gewährt werden.

Briefkasten

Unwissend, Nagold: Sie haben recht; das Gedicht ist nicht von Goethe, sondern von Herold. Wir sind da einer Mystifikation zum Opfer gefallen. Die Verse lauten nach der originalen Fassung: **Nach reut kein Tag, den ich in Tal und Hügel; / Durch meines Gottes schöne Welt geschwehrt; / Umfaßt im Sturm von seiner Macht Flügel; / Im Sonnenschein von seiner Fuld erwärmt; / Und war's kein Gottesdienst im Kirchenstuhle; / Und war's kein Tagewerk im Joh der Pflicht; / Auch auf den Bergen hält mein Heiland Schule; / Es reut mich nicht.**

Kommt der Besuch einer Schule nicht in Betracht, so kann der zu Fördernde nach eingehender Beschäftigung als Handwerker — ohne Vorprüfung und ohne Eignungsuntersuchung — zu einer Beamtenlaufbahn zugelassen und bei Bewährung bevorzugt angestellt werden. Auch für Jungbäcker, Jungarbeiter und Reichsbahngehilfen wird diese leichtere Kasse und Beförderung als Beamte vorgezogen. Daneben können die Reichsbahndirektionen nach besondere Beziehungen gewähren.

Förderung der Familie durch die Gemeinden

Bei Betrachtung der Aufgaben der öffentlichen Fürsorge nach Beendigung der Massenarbeitslosigkeit betont der Reichsarbeitsminister, Präsident Martini, im „Gemeindeblatt“, es dürfe in der Förderung der deutschen Familie auch in der amtlichen Fürsorge nicht vernachlässigt werden, was der Erhaltung ihrer Gesundheit und Förderung eines ergebenden Nachwuchs dienlich sein könne. Mit den gegenwärtigen Arbeiten der R.A.M. im Hinblick „Mutter und Kind“ sei durch die Familienfürsorgearbeiten daher enge Fühlung zu halten. Die Leistungen der Wohlfahrtsvereine seien nach Möglichkeit auszubauen. Eine der allerwichtigsten Maßnahmen sei die Sorge für ausreichende und gesunde Wohnräume. Weiter verweist er auf die Altersvorsorge, die im Laufe der kommenden Jahrzehnte einen breiten Raum der öffentlichen Fürsorge einnehmen werde, da wegen der Lebenserwartung des Volkes die Zahl der über 65 Jahre alten Personen in Deutschland, die 1925 noch 3,6 Millionen betrug, 1940 schon annähernd 5,3, 1950 bereits 6,4, 1960 7 Millionen und 1970 8,5 Millionen betragen werde. In der Wohnungspolitik enthalte daraus die Pflicht, vorhandene größere Altimwohnungen in der Nähe der Arbeitsplätze der arbeitenden Generation zugänglich zu machen und für die Alten an der Peripherie der Städte besondere Kleinwohnungen, Wohnheime und Stifte zu bauen.

Gewitterschäden

Über das Gewitter (bzw. die Gewitter) vom Samstag wird u. a. aus Rohrau berichtet:

Es fiente mit einem orkanartigen Sturm und einem wolkenbruchartigen Regen ein, welcher teilweise noch mit Hagel vermischt war. Die Hagelkörner, die die Größe einer Walnuß erreichten, fielen etwa 10 Minuten lang ziemlich dicht. Mit Beförderung Wiens schaute mancher Landwirt zum Himmel hinauf. Wenn sich auch nach Beendigung des Unwetters ein größerer Hagelschaden beim Getreide nicht feststellen ließ — er dürfte aber teilweise doch bis zu 20 Prozent betragen —, so hat das Unwetter doch sonst einen namhaften Schaden verursacht. Die bisher so schon aufrecht stehenden Getreidefelder liegen nunmehr alle wie hingewalzt am Boden, so daß die Aberntung jetzt außerordentlich erschwert sein wird. Auch die sonstigen Kulturpflanzen wie Hopfen, Rüben und Kartoffeln werden nun sehr schwer zu ernten und zerklüftet sein. Dieses Unwetter hat wieder recht eindrücklich gezeigt, wie dem Landwirt noch in der letzten Stunde seine Hoffnung auf eine gute Ernte genommen werden kann und wie notwendig es

Breslau-Sahrt des VfL. Nagold zum Deutschen Turn- und Sportfest

10 Köpfe stark beteiligte sich Nagold am 26. Juli in Stuttgart am Sonderzug, der uns in beinahe 24stündiger Fahrt über Nürnberg, Dresden, Görlitz nach Breslau brachte. Am Mittwoch 12.45 Uhr kamen wir auf dem Freiburger Bahnhof an, um 13 Uhr waren wir bereits im Quartier und um 18 Uhr schon draußen auf dem großartigen Hermann-Göring-Sportfeld, um der Eröffnungsspiele in der Schiller-Kampfbahn beizuwohnen, wo sich mit einem feierlichen Aufmarsch ein prächtiges Schauspiel darbot. Reichsminister Dr. Frick eröffnete mit inhaltsreichen Worten das Fest. Er anerkannte den Reichsbund der Leibesübungen als eine Einrichtung, die wertvolle Arbeit und wahrhaften Dienst am Volke leistet. Er verkündete die Stiftung „Deutscher Sportbund“ mit einer jährlichen Zuwendung von RM. 100.000 — durch das Reich und übergab dem Bund ein neues Banner. Gleichzeitig wurden die neuen Gaubanner und Hunderter von neuen Vereinsfahnen entrollt und geweiht. Reichsportführer von Tschammer und Osten sprach Worte des Dankes für die Verleihung des neuen Banners, das dem Reichsbund als heiliges Vermächtnis gelte und als Verpflichtung auf den Führer. Er hob hervor, daß „Jahres Wollen nun nach über 100 Jahren seine Erfüllung finde.“

Am Donnerstag haben wir uns morgens auf den Kampffeldern am Nachmittag waren unter Frick Strauß und Elisabeth Schuon im Wettkampf. Bei der Schärfe der Wettbewerbe und der Bewertungen waren wir Nagold alle recht glücklich, als beide als Sieger aus den Kämpfen hervorzugehen.

Am Freitag machten wir gemeinsam einen Ausflug in das Riesengebirge. Wir führten über Hirschberg nach Schmiedberg, einem hübschen alten Städtchen. Weiter wußte uns schon in Bräunenberg ein Gewitter, zunächst Unterlauf zu suchen. Nach einer Stunde konnten wir den Aufstieg auf die Schneefuppe (1600 Meter) antreten und erreichten die romantisch gelegene Kleine-Teich-Baude (Baude soviel wie Hütte), als uns wieder ein ganz starkes Gewitter unter Dach und Fach zwang. 1½ Stunden mußten wir dort aushalten und dann war es schon zu spät, daß wir auf die Schneefuppe schweben. Herzens versichert und über die Dampf-Baude (etwa 1300 Meter) den Rückweg nach Krumhübel antreten. Das Wetter hatte sich wieder aufgehellt und der Abstieg auf guten Wegen und mit prächtiger Sicht in das Riesengebirge war wirklich ein Genuß. Der Samstagmorgen galt der Stadtbesichtigung. Wir be-

ist, daß alle Bauern und Landwirte sich in ausreichender Weise gegen Hagelschaden versichern. Hoffen wir, daß wir vor weiteren Unwettern verschont bleiben, und daß wir die Ernte vollends gut unter Dach bringen dürfen.

Auch von den benachbarten Gemeinden Kufingen, Göttingen und Oberjettingen wird von Hagelschäden berichtet.

Grünthal, Kreis Freudenstadt, 8. August. (Auf dem Feld vom Blich erschlagen.) In den ersten Nachmittagsstunden des Samstag entlud sich über dem Kreis Freudenstadt ein schweres Gewitter. Dabei wurde ein 68 Jahre alter Mann aus Grünthal auf dem Feld vom Blich erschlagen. Auf seinem Kopf war eine Brandstelle festzustellen, die etwa die Größe eines Faustmarkstüchtes hatte. An seiner rechten Körperhälfte wurden die Kleider aufgerissen und von dem Blitzstrahl verengt. Während der Mann fort tot war, fand seine Familienangehörigen, die in unmittelbarer Nähe arbeiteten, mit dem Schreck davon gekommen.

Waltersbrunn, 8. August. (Weim Baden ertrunken.) Am Samstagnachmittag ist im Waltersbrunner Schwimmbad ein 16jähriger Junge aus Lönzau ertrunken. Da der Unfall sofort bemerkt wurde, konnte die Leiche geborgen werden. Es steht noch nicht fest, ob der Junge durch einen Unfall oder durch einen Suizid ums Leben gekommen ist.

Bauernfragen im Stuttgarter Sender

Medizin in Feld und Wald
Jetzt ist es Zeit, in Feld und Wald Heilkräuter zu sammeln! Woja ausländischer Tee, wenn die Linden blühen dieses Jahr wieder voller Blüten jähen! Der Reichsfunk der Stuttgarter bringt am Mittwoch, 10. August, um 11.45 Uhr im „Bauernkalender“ eine Hörfolge „Medizin in Feld und Wald“.

Kleine Verbraucherzettel
Die Erzeugung ist erst eine Voraussetzung eine Seite der gesamten Volkswirtschaft. Die Erzeugung kann noch so sehr gefördert werden, wenn der Verbrauch sich ihr nicht anpaßt, so wird auch die höchste Ernte zu einem Mißerfolg und zwar für Erzeuger und Verbraucher. Der Reichsfunk der Stuttgarter bringt, wie jeden Mittwoch, auch am 10. August zwischen 18.00 und 19.00 Uhr im „Griff ins Heute“ die Hörfolge „Kleine Verbraucherzettel“.

Am der Westfront
Der Rastoffelkämpfer ist auch dieses Jahr wieder über die Westfront nach Deutschland herangezogen. Die der Abwehrdienst arbeitet, und daß auch die Mithilfe der ganzen Bevölkerung notwendig ist, zeigt ein Sonderbericht, den der Reichsfunk der Stuttgarter in der Rastoffelkämpferabteilung in Heidelberg aufgenommen hat und der am Donnerstag, 11. August, um 11.45 Uhr im „Bauernkalender“ zur Sendung kommt.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Nagold
Heute Dienstag, 20 Uhr, findet im Geschäftsraum der Ortsgruppe eine kurze Besprechung statt betr. Reichsparteitag, Zellen- und Blockleiter haben pünktlich zu erscheinen. Beistellungen von Eintrittskarten zu den öffentlichen Veranstaltungen des Reichsparteitages 1933 und zu den NS-Kampfspielen können nur noch heute 20 Uhr vorgenommen werden. Spätere Beistellungen sind zwecklos.
Der stellv. Ortsgruppenleiter.

SA, SAR, SS, NSKK.

SW-Sturm 21/180
Die Schoten 1-3 treiben am Mittwoch Sport. Die übrigen Schoten sind dienstfrei.
Sturmführer.

HJ, JV, BDM, JM.

HJ-Bann Schwarzwald (401)
Betr.: Südbahnlandfahrt. Abfahrt zur Südbahnlandfahrt am Freitag, den 12. August um 12.00 Uhr. Sämtliche Fahrteilnehmer treten schon um 11 Uhr am Bahnhof Calw mit Fahrtauschkarte an. Der Betrag von RM. 70.— ist sofort auf der Geschäftsstelle des Bannes oder auf das Konto des Bannes (Nr. 617 bei der Kreispartalle Calw) einzubehalten.
Oberjungenhaufstführer.

Letzte Nachrichten

Kauciman wieder in Prag
Studium der vorgelegten Dokumente

Prag. Vord Kauciman ist am Montag von Schloß Tez, wo er das Wochenende verbracht, nach Prag zurückgekehrt. Am Nachmittag wurde er mit seinen Mitarbeitern die der Mission vorgelegten Dokumente. Der Ministerpräsident veranlaßte zu Ehren des englischen Vermittlers und seines Stabes am Dienstag ein Dinner. Mr. Ashton-Gwatkin sowie der englische Gesandte in Prag, Newton, verbrachten das Wochenende in Karlsbad.

Am Dienstag wird das politische Ministerkollegium wieder zusammentreten, um die Arbeiten am Staatskanzlei für 1933 aufzunehmen.

Dr. Hletko aus der Slowakei abgereist.
Jittsburger Vertrag nach Amerika mitgenommen.

Scharje Kampfanlage Peter Hlinka
Freiburg. Am Montag trat der Führer der slowakischen Abordnung aus Amerika, Dr. Hletko, von Kohnberg aus die Rückreise nach Amerika an. Das Original des Pittsburger Vertrages führt er wieder mit sich. Vor seiner Abreise nahm er Abschied vom greisen Führer der Slowaken, Peter Hlinka. Dr. Hletko stellte beim Abschied fest, er habe die Verhältnisse gründlich studiert und festgestellt, daß die Beschwerden der Slowaken vollkommen berechtigt seien. Es sei nötig, den Kampf noch härter zu führen. Er würde die Slowaken in diesem Kampf durch verstärkte Aktionen aus Amerika unterstützen.
Peter Hlinka erwiderte darauf: „Wir müssen hier noch kämpfen, denn das slowakische Volk ist ohne Rechte. Man beschneidet uns, man schlägt uns, aber trotzdem gehen wir nicht in die Knie. Gerade jetzt erheben wir das Wort, die Waffen für unser Recht. Wenn es notwendig sein wird, werden wir uns auch schlagen. Wir haben ein klares Ziel und sind einig. Ein Ziel, ein Volkswille führen uns, und wir werden liegen.“

Gegen jüdische Einwanderung

Britische Kolonien lehnen sich

London, 8. August. Im Hinblick auf die bekanntlich in Vorschlag gebrachte Einwanderung von jüdischen Flüchtlingen in Nord- und Ostafrika hat die Regierung Nordrhodesien in einer amtlichen Verlautbarung erklärt, daß die Mitglieder des Gesetzgebenden Rates gegen jede Einwanderung jüdischer Flüchtlinge sei. Der Regierungsdirektor lehnt sich daher nicht in der Lage, dem Außenminister anzuraten, die Angelegenheit gegenwärtig weiter zu behandeln. Schon vor einigen Tagen wurde aus Johannesburg eine heftige Protestkundgebung sowohl aus Nord- wie aus Südrhodesien gegen die geplante Ansiedlung von 500 jüdischen Emigrantenfamilien gemeldet. Der Vorsitzende des Gesetzgebenden Rates von Nordrhodesien hatte ferner gefordert, statt der jüdischen nur englische Familien anzusiedeln.

Blaues Band erobert „Queen Mary“

Neuhof, 8. August. Der britische Dampfer „Queen Mary“ hat auf seiner letzten Atlantiküberquerung das Blaue Band an sich gebracht. Die „Queen Mary“, die heute früh in Neuhof ankam, brauchte zu ihrer Fahrt nur drei Tage zweiundzwanzig Stunden vier Minuten. Sie war somit in 22 Stunden eine Stunde schneller als der französische Dampfer „Normandie“, der im letzten Jahr das Blaue Band eroberte.

Flugzeug bei Algier abgestürzt

Zwei Insassen getötet

Paris, 8. August. In der Nähe von Algier stürzte ein Schulflugzeug mit drei Insassen an Bord ab. Zwei Insassen wurden sofort getötet, der dritte erlitt schwere Verletzungen.

Die Welt in wenigen Zeilen

Die Bankeinbrüche der Gebr. Saz aufgeklärt

Berlin, 7. August. Die Berliner Kriminalpolizei konnte nach monatelanger mühevoller Ermittlungsarbeit die berüchtigten Berliner Einbrecher der Sazzeit, die Brüder Franz und Erich Saz, jahrelanger Bank-, Geldschrank- und sonstiger Einbrüche, die sie in den Jahren 1926 bis 1932 verübt haben, überführen. Nachdem die beiden Verbrecher aus Dänemark, wo sie vier Jahre Gefängnis verbüßt hatten, nach Deutschland abgeholt worden waren, ging nun die Berliner Kriminalpolizei, im Einvernehmen mit den Justizbehörden, daran, die noch ungelösten Straftaten der Gebrüder Saz zu klären.

In erster Linie handelte es sich hierbei um die Auffindung des Tresoreinbruchs bei der Diskonto-Gesellschaft am Wittenberg-Platz aus dem Jahre 1929. Wie erinnerlich, waren im Januar 1929 unbekannte Täter nach Anlegung eines Schachtes vom Keller aus in die Stahlkammer der Filiale der Diskonto-Gesellschaft in der Reifstraße 23 am Wittenbergplatz eingedrungen. Aus 179 aufgehobenen Schlüsseln wurden Bargeld und Devisen im Gesamtbetrag von schätzungsweise 160 000 RM, sowie Schmuckgegenstände von erheblichem Wert gestohlen.

Schon damals waren die Gebr. Saz festgenommen worden, weil sie der Tat dringend verdächtig waren. Ihre Überführung war jedoch nicht möglich. Die Vinkelpresse nahm dies bekanntlich leinert zum Anlaß, die Verbrecher in sensationell ausgelegenen Artikeln gewissermaßen als Märtyrer zu feiern. Erst nach dreimonatigen, durch das Verhalten der Verbrecher außerordentlich erschwerter Vernehmungen und Feststellungen ist es der Kriminalpolizei schließlich gelungen, das damalige Material so zu vervollständigen, daß die Gebr. Saz einer ganzen Reihe großer Einbrüche, darunter auch des Tresoreinbruchs bei der Diskonto-Gesellschaft, einwandfrei überführt sind. Insbesondere liegen auch entsprechende Geständnisse vor.

Es ist nunmehr damit zu rechnen, daß die Staatsanwaltschaft in nächster Zeit Anklage erheben wird, damit diese berüchtigten Verbrecher endlich ihre gerechte Strafe empfangen.

Schon im Block KdF-Veranstaltungen

Eigenbericht der NS-Pressen
ka. Wittenfeld, 7. August. Auf der Gauschule in Köpzig begann unter Leitung des Reichshauptamtsleiters Mehnert die Tagung des Hauptorganisationsamtes der NSDAP. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach dabei über die großen Aufgaben der Organisation der Partei. Seine Ausführungen gipfelten dabei in den Worten: „Die Partei und ihre Organisation erhält die Schlagkraft der Nation.“ Zum Schluß betonte Dr. Ley: „All unsere Arbeit gilt dem Führer und damit dem deutschen Volk!“

Nachdem in aller Frühe nach dem Wachen die Gader durch einen kurzen Frühstück aufgelodert waren, wurde durch die feierliche Flaggenhissung der Lehrgang eröffnet. Dann sprach Reichshauptamtsleiter Mehnert über allgemeine Organisationsfragen. Nicht Oberststelleninhaber, nicht Schalterbeamte, nein, mitten im Volk hat der politische Soldat des Führers zu stehen und hier der Fels in der Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft zu sein. In Zukunft werden bereits in der Zelle, in der Ortsgruppe, ja, wenn es sich durchführen läßt, bereits in der Block KdF-Veranstaltungen durchgeführt und jeder Volksgenosse, ohne Rücksicht darauf, welcher Organisation er angehört oder nicht angehört, soll hieran teilnehmen. Schon in der kleinsten Einheit also soll es den Gedanken des gemeinsamen Erlebens, des gemeinsamen Empfindens hineinbringen, um hier den Grundstein zum neuen deutschen Gemeinheitsleben zu legen.

Eine Maschine sammelt Abfälle

Eigenbericht der NS-Pressen
rg. Görlitz, 7. August. Eine Eisengießerei in der Oberlausitzer Ortschaft Krauschwitz stellt zur Zeit im Auftrage der Reichsleitung der NSDAP eine Maschine her, die in ihrer Art bisher einzigartig in ganz Deutschland und von zukunftsweisender Bedeutung für die Abfallverwertung ist. Es handelt sich um die erste fahrbare Abfallverwertungs-maschine, die dort eingesetzt werden soll, wo große Mengen von Küchenabfällen sind. Sie ist bei zehn Meter Länge 3,20 Meter hoch und ruht auf einem Fahrgestell, so daß sie sehr schnell ihren Standort wechseln kann. Beim diesjährigen Nürnberger Parteitag soll sie ihre erste Verwährungsprobe ablegen. Schon in der nächsten Woche wird die Maschine nach Berlin verladen und hier noch einmal einer einwöchigen Beanstandung unterworfen.

Die Abfälle werden in der Maschine gedämpft, getrocknet und dann gepreßt. Durch verschiedene Zusätze soll aus diesen gepreßten Biomassen ein hochwertiges, der Gerste gleichkommendes Kraftfutter gewonnen werden. Das bedeutet praktisch, daß die Speisereste nicht mehr nur für Schweinemästerei Verwendung finden, sondern auch zur Herstellung eines hochwertigen Kraftfutters dienen können.

Milchbanker mit Wasserfischlaich

Milchbanker verdünnte 1000-Liter-Fässer
Eigenbericht der NS-Pressen
sch. Meiswitz, 7. August. Von der Vierten Strafkammer in Meiswitz wurde der frühere Leiter einer Milchbankgenossenschaft Jacob zu acht Monaten Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe verurteilt. Er hatte 1000 RM unterzogen, eine schwere Urkundenfälschung begangen und in seinem Betrieb große Mengen von Wagemilch systematisch durch die Zuführung von Wasser verpanscht. Es war fast an der Tagesordnung, daß in der von dem Angeklagten früher geleiteten Milchbank den großen 1000-Liter-Kesseln direkt mit einem Schlauch einfach 100-Literweisse Wasser zugeführt wurde. Als einmal eine Probe in einem großen mit 2500 Litern Milch gefüllten Kessel ertrunken war, erklärte Jacob, daß die Milch diesen Schaden nicht tragen könne, so wurde diese verdorbene Milch bedenkenlos in den Verkehr gebracht.

Flugzeug rief die Feuerwehr

Flugzeug rief die Feuerwehr
Eigenbericht der NS-Pressen
s. Königsberg, 7. August. Im Kreise Eichenbergung brach in einem Siedlerhaus ein Brand aus. Als der Siedler telefonisch die Feuerlöschpolizei alarmieren wollte, stellte sich heraus, daß die Fernsprecheinrichtung gestört war. Zufällig wurde das Feuer von einem über den Brandplatz fliegenden Flugzeug bemerkt, das sofort eine Meldung über dem nächsten Flugplatz abwarf, so daß von dort die Feuerwehr alarmiert werden konnte. Eine junge Frau konnte nur mit Mühe ihre drei Kinder aus den Flammen retten. Als sie nach der Rettung der Kinder erneut in

das brennende Haus einbrach, um ihre gelähmte Schwägerin zu retten, führte das Tsch ein. Die mutige Retterin, die die Kranke bereits aus Fenster geschleppt hatte, mußte selbst von der Feuerwehr unter großen Mühen geborgen werden. Sie hat schwere Brandverletzungen erlitten.

Vom Totenkrieg abgeklärt

Drei tödliche Bergunfälle in den Alpen
München, 7. August. Drei tödliche Abstürze werden aus den bayerischen und Tiroler Alpen gemeldet. An der Wajmann-Ostwand land man den 25jährigen Studenten Ottmar Herring aus Wien mit zerquetschtem Schädel tot auf. Er war 60 Meter tiefer abgestürzt. — Am Totenkrieg im Wilden Kaiser bei Ruffstein stürzte der 23 Jahre alte Student Reinhold Pauli aus München ab, als er die Südwand erklimmen wollte. Seine Leiche wurde nach Ruffstein gebracht. — Beim Edelweisspfaden auf der Hohen Rasten im Aichtal fand der 25jährige Steindrucker Nikolaus Grill aus München den Tod durch Absturz.

Totes Dorf beschenkt Kindergarten

Totes Dorf beschenkt Kindergarten
Leerstehende Häuser liefern Rohmaterial
Eigenbericht der NS-Pressen
rst. Magdeburg, 7. August. In einem toten Dorf der Vehlunger Heide, das früher Salscha hieß und heute völlig ausgestorben ist, hat SA, NSDAP, Politische Leiter und NSDAP-Walter eingezogen, um hier in Gemeinschaftsarbeit die leerstehenden Gebäude abzubauen. Das Material der Gehöfte, die vor längerer Zeit geräumt werden mußten, weil sie im Bereiche eines Schießplatzes liegen, wird zum Bau eines Kindergartens in einem Dorfe des Kreises Gardelegen verwendet. Dieser Kindergarten ist für 60 Kinder bestimmt. Durch die Gemeinschaftsarbeit werden 100 000 RM Baukosten erspart.

Kaupen auf „Völkerwanderung“

Kaupen auf „Völkerwanderung“
5000 Meter langer Zug überquerte die Elbe
Eigenbericht der NS-Pressen
rst. Magdeburg, 7. August. In Anhalt ist die Kaupenplage so groß, daß besonders in den späten Abendstunden lange Züge von Kaupen zu beobachten sind, die ihre Quartiere wechseln. Die Projektionspinner lassen sich auf ihren Wanderungen durch kein Hindernis auf-

halten. Zwischen Zerbst und Köhlan wurde ein 5000 Meter langer Zug von 10 Zentimeter großen Kaupen festgestellt, der der Elbe zuwanderte. Am nächsten Morgen befand sich der immer noch mehrere Kilometer lange Zug auf dem gegenüberliegenden Ufer, der Kaupen müssen auf irgendeine Weise den Strom überquert haben.

Schiffsbrand im Hamburger Hafen

Schiffsbrand im Hamburger Hafen
Hamburg, 7. August. Am Sonntagmorgen brach im Hamburger Hafen an Bord des Dampfers „Melianer“ der Hamburg-Amerika-Linie, der am Sonntagmorgen eine Nordlandreise antreten sollte, ein Feuer aus, das größeren Umfang annahm. Sämtliche Feuerlöschvorrichtungen an Bord wurden sofort in Tätigkeit gesetzt. Gleichzeitig wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die die Löscharbeiten erfolgreich aufnahm. Leider ist bei dem Brand ein Menschenleben zu beklagen. Da das Schiff aus diesen Gründen zur Zeit nicht fahrbereit ist, mußte die Nordlandreise abgelehrt werden. Passagiere waren noch nicht an Bord.

Nanga-Parbat-Expedition unterbrochen

Nanga-Parbat-Expedition unterbrochen
München, 7. August. Wie verlautet, ist am Freitag infolge des anhaltend schlechten Wetters die Nanga-Parbat-Expedition vorläufig unterbrochen worden. Bei dem kurzlich gemeldeten neuerlichen Vorstoß wurde bei tiefem Schnee und einer Kälte von mehr als 20 Grad wieder das Lager V erreicht. Das ungünstige Wetter und der sehr kalte Wind halten jedoch an und machten jeden Angriff auf den Gipfel aussichtslos. Am 6. August kamen alle Bergsteiger nach dem Hauptlager zurück bis auf die Besatzung des Lagers V, die sich zur Zeit im Abstieg befindet und die letzten Lager räumt.

Religionsverfolgung in Moskau

Religionsverfolgung in Moskau
Letzte protestantische Kirche geschlossen
Moskau, 7. August. Die neue Welle der Religionsverfolgung in der Sowjetunion hat nunmehr auch das letzte protestantische Gotteshaus in Moskau, die deutsche Peter- und Paulskirche betroffen. Nachdem schon vor fast zwei Jahren der einzige übrig gebliebene evangelische Geistliche in Moskau, Pastor Strick verhaftet worden war, hatten sich die Gläubigen trotz allem auch noch weiter jeden Sonntag in dieser Kirche zu stiller Andacht eingefunden. Am Sonntagvormittag fanden die evangelischen Kirchenmitglieder ihr Gotteshaus verschlossen vor. Vor der Kirche standen Postautos der GPU, auf denen die Einrichtung des Gotteshauses fortgeschleppt werden sollte. Die Schließung der letzten protestantischen Kirche Moskaus trifft auch die hier vertretenen Botschaften und Gesandtschaften der Länder evangelischen Bekenntnisses, so vor allem die deutsche Botschaft, die britische Botschaft, die Botschaft der Vereinigten Staaten sowie die Gesandtschaften Lettlands, Estlands, Finnlands, Schwedens, Norwegens und Dänemarks, deren Mitglieder nunmehr der Möglichkeit beraubt sind, ein evangelisches Gotteshaus in Moskau zu besuchen.

Die Schließung der Peter- und Paulskirche erfolgte ohne jede rechtliche Begründung, da die evangelische Gemeinde die hohen Steuern für ihr Gotteshaus voll aufgebracht hatte. Im übrigen ist die Schließung der deutschen evangelischen Kirche nicht vereinigt: Vor wenigen Tagen wurde die letzte polnische katholische Kirche in Moskau geschlossen; ferner sind sämtliche griechischen Kirchen in Moskau dem Zugriff der Behörden in letzter Zeit zum Opfer gefallen. Auch eine der letzten größeren russischen Kirchen, die Kathedrale in Christi Himmelfahrt in der Dorotomilowa-Straße ist unlangst geschlossen worden.

Auto vom Zug erfasst

Auto vom Zug erfasst
Alle sechs Insassen getötet
Paris, 7. August. Wie aus Lille gemeldet wird, wurde an einem ungesicherten Eisenbahnübergang in der Nähe von Bray-Dunes an der belgisch-französischen Grenze ein Personkraftwagen von einem Zuge erfasst. Der Zug schleifte das Auto über 700 Meter mit sich. Aus den Trümmern des Wagens zog man die sechs Insassen hervor, von denen fünf bereits tot waren. Nur ein junges Mädchen, das das Steuer geführt zu haben scheint, war noch am Leben und wurde in ein Krankenhaus eingeliefert, wo es keinen schweren Verletzungen erlitten ist. Bei den übrigen Toten handelt es sich um zwei Frauen und um drei Kinder im Alter von zehn bis fünfzehn Jahren. An der gleichen Stelle hat sich vor zwei Monaten ein ähnlicher Unfall abgespielt.

Statt Gold Kanonen

Statt Gold Kanonen
Die Vergung der Latineschätze
Eigenbericht der NS-Pressen
dg. Amsterdam, 7. August. Anstatt des erhofften Goldes hat der Riesenbagger „Marianna“ wieder eine Schiffskanone aus dem Wad der „Lutine“ zu Tage gebracht. Die Arbeiten gehen, begünstigt durch die ruhige See, planmäßig weiter. In dem Fischerdorf Terzelling haben sich Neugierige aus aller Welt eingefunden, die auf die große Sensation warten, daß das Vagerwert der „Marianna“ nun endlich die sagenhaften Goldmillionen der „Lutine“ ihrem fruchtigen Grab entrixt.



Die Karte, die das von den tschechischen Flugzeugen überlegene Gebiet in Schlägen zeigt, beweist nur allzu deutlich, daß ein „Fritium“ von Seiten der Tscheden völlig ausgeschlossen ist. Dazu ist die Strecke über deutschem Gebiet im Verhältnis zur Gesamtgröße der Tscheko-Slawakei viel zu groß und das Gelände viel zu charakteristisch. (Zeichnung Eisner - Scherl-M.)



Ganz Griechenland feiert den 2. Jahrestag seiner autoritären Regierung
Am 4. August feiert Griechenland im Zeichen großer Volksfreuden aus Anlaß des 2. Jahrestages der autoritären Staatsleitung sowie der erfolgreichen Ministerpräsidentenschaft Metaxas. In Athen wurde dieser Tag mit einer großen Feierlichkeit im klassischen Marmorion begangen, der 100 000 Menschen teilnahmen. Dieses Meeresbild wurde während der großen Volksparaden der Abordnungen der griechischen Provinzen aufgenommen. (Associated Press-M.)

18jähriger stellte Flugrekord auf

Modell flog 26 Kilometer in 75,3 Minuten
Eigenbericht der NS-Prese
s. Königsberg, 7. August. Der 18jährige Kameradschaftsführer Schmidt der Flieger-SS in Allenstein hat mit einem winzigen Motorflugmodell den deutschen Rekord in einer Flugzeit von 75 Min. 33 Sek., in der eine Entfernung von 26 Km. durchflogen wurde, erheblich überboten. Die Feststellung des Rekordes ist jetzt erst möglich geworden, nachdem das Modell in der Nähe von Allenstein aufgefunden wurde.

Schmidt begann 1935 auf eigene Faust Flugmodelle zu bauen. Ihm gelang, angezogen durch einige Siege in Gruppenwettbewerben im Jahre 1936 und durch seinen Reichsflug im Reichswettbewerb 1936 auf der Wassertrappe die erfolgreiche Konstruktion einer Fernsteuerung von Segelflugmodellen, die sich erneut wieder beim Rekordmodell glänzend bewährt hat.

Neue Dienstuniform

für italienische Staatsbeamte
Eigenbericht der NS-Prese
ge. Rom, 7. August. Am 28. Oktober 1938, dem 17. Jahrestag des Marsches auf Rom, haben sämtliche italienischen Staatsbeamten, gleich welchen Grades, zum Dienst die neue Dienstuniform zu tragen, die jetzt im Modell vom Duce genehmigt wurde. Die Winteruniform besteht aus blauem Tuch und erinnert in Schnitt und Ähneln an die Uniform der italienischen Flieger. Sie zeigt die Abzeichen des Grades an beiden Korpel-auffassungen. Das Jackett ist zweifach ge-arbeitet und wird mit schwarzer Krawatte getragen. Für die anderen Beamten besteht die Uniform aus grauem Tuch mit Rang-abzeichen auf der Brust. Die Mäje ist aus blauem Stoff und zeigt den römischen Adler mit Viktoriafahnen, wobei die höheren Be-amtstrade eine Goldtrasse an der Mäje haben. Die Sommeruniform besteht aus weissem Tuch mit einreihig gearbeitetem Jackett und weicher Mäje.

Corrigan Ehrenbürger Neuhork

Triumphfeier für den Ozeanflieger
Neuhork, 7. August. Trotz der drückenden Hitze waren 1/4 Millionen Menschen Zeugen als der Atlantikflieger Corrigan unter Begeisterung der Menge im Triumphzug durch Neuhork Hauptstrassen zum Rathaus zog, wo ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde. Mit gutmütigem Spot hänselte das Publikum besonders den unge-wollten, angeblich verfeindeten Ozeanflug

1500 Damenschneider streifen in Lodz

Warschau, 7. August. In Lodz sind 1500 Schneider, die Damenfunktions herstellen in den Streik getreten. Die mit der Herrens-funktions beschäftigten Schneider in Lodz beschloffen, sich diesem Streik anzuschließen, wenn ihre Löhne nicht erhöht werden.

Religiöse Wahnideen

Bemeingefährlicher Mensch unschädlich gemacht
Stuttgart, 7. August. Die Justizprezessstelle leit mit Das Sondergericht Stuttgart verurteilte am 4. August 1938 in Heilbronn im Schwurgerichtssaal die Stroffache gegen den ledigen 33jährigen Paul Schlenz aus Walheim Kreis Besigheim. Schlenz hatte am 21. Juni 1938 den Holzbock der für die Sonnenwendfeier in Walheim aufgeschichtet war, vorzeitig angezündet. Der zuständige Sondermeritebeamte, der ihn deswegen vernehmen wollte, traf ihn auf dem Felde beim Heuen an. Raum hatte der Beamte den Frock seines Kommandes dem Angeklagten mitgeteilt, ging dieser auch schon mit einer Geugade auf ihn los. Mit Mühe und Not konnte der Beamte mit Hilfe der Schwester des Angeklagten dem Angreifer die Gabel entwinden, worauf dieser mit einem Schustermesser den Gendarmerie-Hauptwachmeister angriff und ihn mit vier Stichen in Brust und Arm verletzte. Der Bruststich prallte an einer Rippe ab, sonst wäre es ein tödlicher Herzstich gewesen. Schließlich sah sich der Beamte ge-wungen in höchster Notwehr von seiner Schutzwaaffe Gebrauch zu machen. Schlenz wurde durch einen Schutz kampfunfähig.

Die Beweisaufnahme, insbesondere die Vernehmung des ärztlichen Sachverständigen ergab, daß Schlenz wohl mit Tötungsabsicht den Beamten angriff, daß er aber unter religiösen Wahnideen leidet, die sich darin zeigen, daß er angeblich höhere Stimmen hört, und auf deren Gehör und Befehl handelt. Aus diesen Gründen war er auch in seiner letzten Arbeitsstelle recht un-regelmäßig und gab seinen Vorgesetzten oft Anlaß, ihn zurichtzuweisen und zu beruhigen. Das Sondergericht verurteilte Schlenz wegen Verbrechen gegen das Gesetz zur Gewehrleistung des Reichstriedens zusammen-treffend mit einem verurteilten Totschlag und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu vier Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft. Außerdem ordnete es die Unterbringung des Ver-urteilten in eine Heilanstalt an, da erheblich verminderte Zurechnungsfähigkeit vorliegt und die öffentliche Sicherheit es erfordert, daß die Volksgemeinschaft vor der gefährlichen Veranlagung des Verurteilten geschützt werde.



Der Rieseler Storch in Spitzbergen

Der Erholungsdampfer „General von Steuben“ des Norddeutschen Lloyd übernahm an der Königsbucht in Spitzbergen die unter Leitung von Dr. Hermann lebende deutsche Spitzbergen-Expedition. Die Aufnahme zeigt das Verladen des Rieseler Storch zum Transport an Bord der „Steuben“. Mit diesem Flugzeug wurden zahlreiche Landungen und Starts auf größeren schwimmenden Eisschollen ausgeführt.

Heber dem Willen steht die Tat

Die Morgenfeier der SA-Gruppe Südwest
Stuttgart, 7. August. Wiederum hatten sich am Sonntagvormittag an die 100 000 Männer der SA-Gruppe Südwest zu der in der Gruppe bereits zur Tradition gewordenen Rundfunk-Morgenfeier versammelt, in deren Mittelpunkt eine vom Geiste höchsten sittlichen Pflichtgefühls getragene Ansprache des Führers der SA-Standardtruppe 114 in Konstanz, SA-Oberführer Erno Meyer stand. Der Redner legte der morgendlichen Feierstunde das ewig gültige Goethewort zugrunde: „Es ist nicht genug zu wollen, man muß es auch tun.“ Ober-führer Meyer widmete seinen Männern hier-auf das Bild der Jahre der Schmach und der Schande. Die Kupferzeit des Zerfalls und des Systems zogen ein Leben in Elend und Unternehmung einem solchen in Ehr-vor. 15 Jahre später jedoch stand das deutsche Volk auf und scharte sich hinter den Führer und die heilige Idee des Nationalsozialismus. Die nationale Freiheit und Ehre wurde wieder hergestellt, der wirt-schaftliche Wiederaufstieg und kulturelle Neubau des deutschen Volkes ermöglicht. Die Gegenüberstellung allein dieser beiden ge-schichtlichen Vorgänge ergibt den Beweis dafür, daß nur die Tat entscheidet. Unter den Männern, die an den Führer und an den Nationalsozialismus glaubten, fanden von Anfang an auch die Kameraden der SA. Ein lautsprechendes Rollen war getragen von einer tiefgläubigen Erkenntnis von der göttlichen Ordnung dieser Welt. Wir sehen, so betonte der Redner, in dieser Welt nicht irgendein reißendes Jammermal, wir glauben vielmehr, daß wir hier ausschließlich eine gottgewollte Pflicht an unserem eben-falls von Gott gewollten Volk zu erfüllen haben. Im Mustrom Volk ist die Menschenseele verankert und verankert in den Ahnen, unsterblich aber in den Nachkommen. Zum Schluß seiner Ansprache gedachte Oberführer Meyer noch der Toten des neuen Glaubens, deren Opfergang dem Heldentod jedes im Kampf für Deutschland gefallenen Soldaten jeden Jahrhunderts gleichzusetzen ist. Die Morgenfeier war umrahmt von musikalischen Darbietungen (Musikzug 1/119) und von Vorträgen zweier Gedächtnis-Balduur von Schrecks und SA-Standardführers Gerhard Schumann (Sprecher Truppführer Huber). Sie wurde beschlossen mit dem Horst-Wessel-Lied.

Dr. Vorhies Werkstoff vergrößert

Wo die ersten „RdF“-Wagen entstanden
Stuttgart, 7. August. Vor kurzem ver-kündete Reichsleiter Dr. Ley das Sparsystem zum Erwerb des Kraft-durch-Freude-Wagens. Heute schon haben viele Tausende bei den RdF-Dienststellen ihren Antrag auf Ausstellung einer RdF-Wagen-Sparkarte eingereicht. Zur selben Zeit wurde jetzt auch der große schöne Zweckbau der Firma Dr. h. c. F. Vorhies & Co. in Juffen-hausen fertig in dem der Konstrukt-ur des „RdF“-Wagens, Dr. Vorhies, seine weiteren Versuche und Arbeiten auf den verschiedensten Gebieten ausführen wird. Als Dr. Vorhies den ehrenvollen Auftrag vom Führer selbst erhielt, den „RdF“-Wagen zu bauen, mußte er seinen Mit-arbeiterstab immer mehr vergrößern. Dabei traten erhebliche Schwierigkeiten in der Raumfrage auf. Während die Abteilungen des Konstruktionsbüros räumlich oft weit auseinander lagen, bestand sich die Werkstatt im Landhaus Dr. Vorhies am Feuerbacher Weg. In diesem behel-liglichen Raum wurden die ersten drei Wo-dellwagen des „RdF“-Wagens gebaut. Vor längerer Zeit hat sich nun Dr. Vorhies ent-schlossen, einen geeigneten Bau zu erstellen, der allen Ansprüchen gerecht wird. Inter-essant und nicht bekannt ist, daß der Führer zum ersten Modell des „RdF“-Wagens selbst eine Skizze zeichnete, die der Vorder-front des Wagens eine sinnfällige Form

gab und in der Ausnutzung des vorderen Innenraumes eine praktischere Verwendung ermöglichte. Diese Anregung, die der Führer damit gegeben hat, kennzeichnet ebenso die Anteilnahme des Führers an der Verwirklichung dieses sozialen Wertes, wie an der Arbeit Dr. Vorhies selbst.

Hohe Strafen für Devosienhieber

Vom Bodensee, 7. August. Die Zweite Große Zivilkammer des Landgerichts Konstanz verurteilte einen 33jährigen ledigen ausländischen Staatsangehörigen wegen Devosienhiebe zu zwei Jahren sechs Monaten Ge-fängnis und 20 000 RM. Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit weitere 200 Tage Gefängnis treten. Der An-geklagte hatte in den Jahren 1931 bis 1933 für zwei Berliner Juden insgesamt 250 000 RM. ins Ausland geschafft. Lediglich dem Um-stand, daß er bei der Ausführung der Tat sich der Schwere seiner strafbaren Handlung nicht voll bewußt war, hat der Anklage es zu ver-

Besuch im Heereslazarett Donaueschingen

Eine müttergütige Heilstätte für franke Soldaten

Donaueschingen, 7. August. Wenn man nach Donaueschingen fährt, trifft einen von weitem schon ein großer, heller und freundlicher Bau auf einem Berggipfel über der Stadt. Ein Sanatorium! Ein heilbringendes Erholungsheim! Nein, es ist das Heereslazarett des Standard-Donaueschingen, eine Heilstätte für franke Sol-daten. Man ist erstaunt, man sieht immer noch die Lazaretts und Korridore von ehemals vor sich. Höhere Bauteile-Verfahren, wie verputzte Ziegelmauern anstatten, in denen sich niemand wohl fühlen konnte. Auf diesem Gebiet hat sich ein gewaltiger Stilwandel vollzogen. Wirk-samliche Bauten sind heute hell und freundlich. Stützen, deren man ansieht, daß hier Disziplin und komplexer Welt neben dem Schönen und der Lebensfreude wohnen, die ihren Bewohnern vielfach zur Heilung werden.

Wohn von außerordentlich angenehmer Wirkung auf den Gesamtorganismus und Wundern an den Stoffwechselvorgängen.

Das Heerespersonal legt sich an Sanitäts-soldaten und Rot-Kreuz-Schwester zusammen. Der Lazarett ist eine Sanitätsklinik angeleitet, in der die angehenden Sanitäts-soldaten nach einer kurzfristigen Ausbildung mit der Mäje in allen Einzelheiten des Sanitätsdienstes unter-richtet werden. Gerade diese Schulen sind von we-sentlicher Bedeutung; es ist wichtig, im Ein-falle über eine genügende Anzahl von vollkom-men ausgebildeten Sanitäts-soldaten zu verfügen. Auch in der Ausbildung der Sanitäts-Offiziere geht man heute vollkommen neue Wege. Jeder dieser Offiziere kommt über — mindestens ein-jährig — auf ein sogenanntes wissenschaftliches Kommando, um hier mit der neuesten An-weisung seines Fachgebietes vertraut zu werden.

Die Heim-Einrichtungen

Die Eingangshalle ist mit Fresken eines Donaueschinger Malers geschmückt. Die weitere Welt sind in hellen Farben gehalten. Wir kommen in den Operationssälen. Die größten Kranken-zimmer können nicht besser eingerichtet sein. Überall praktische, schattenfreie Beleuchtung, die bei einem Verlegen der Stromverdrahtung sofort auf eine Batterie umgeschaltet werden kann. Die neuesten Erfindungen medizinischer Technik sind vorhanden. Wir sehen die Einrichtungen zur Röntgen-diagnostik, die es dem Arzt in kürzester Zeit ermöglichen, durch genaues Erkennen der entstandenen Schäden zur richtigen Heilung zu schreiten. Laboratorien zur Bakteriologie und chemischen Untersuchungen schließen sich an. Hier arbeiten technische Assistenten an Blut-, Gase- und anderen Untersuchungen.



Das Donaueschinger Heereslazarett; Ansicht von Westen.

(Bild: Wolff)

Acker- und Feldwirtschaft

Pflug und Scholle

Tierzucht und Gartenbau

Erntezeit!

Die hohe Zeit der Erfüllung
Die Arbeit des Bauern ist vielgestaltig und abwechslungsreich.

Aber nicht nur für den Bauern sollte die Erntezeit eine „hohe Zeit“ sein, sondern für das ganze Volk.

Dieser Erkenntnis muß jedoch die Tat folgen! Es darf nicht sein, daß der Bauer sich verlassen und mit seinen Sorgen allein läßt.

Höhere Grünlanderträge

Rund 30 v. H. der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche wird als Dauergrünland bewirtschaftet.

Geregelt werden müssen vor allem die Wasserverhältnisse, ohne die ein leistungsfähiger Pflanzenbestand nicht heranwachsen kann.

Auch Kalk ist zur Förderung des Bodenzustandes geeignet.

heute noch, daß Gras „von selbst wächst“, daß hier eigentlich nur geerntet wird.

Gemüsebau im August

Gartenarbeiten, die jetzt durchgeführt werden sollen
In diesem Monat sind wieder wichtige Gemüseaussetzungen vorzunehmen.

Gepflanzt können in diesem Monat noch werden: Kopfsalat, Endivienalat, Kohlrabi und Krautsohl (Winterkohl).

Zu den weiteren Arbeiten im Gemüsegarten gehört in diesem Monat die Behandlung der Tomaten.

Der Kampf gegen die Schädlinge muß auch jetzt noch fortgesetzt werden. Wir unteruchen die Kohlplagen immer wieder darauf hin, besonders an der Unterseite, ob sich die Eier oder die Raupen des Kohlweslings finden.

Was jagt uns die Schweizer Geflügelhaltung?

Das Schweizerische Bauernsekretariat in Brugg hat Untersuchungen bei 86 geflügelhalterischen Buchhaltungen angestellt.

Der Anbau des Rapses / Diese wichtige Ölschneepflanze sollte noch stärker angebaut werden

Der Raps ist für uns heute wieder eine wichtige Ölschneepflanze geworden, die vor allem auch in unseren Klein- und mittelbäuerlichen Betrieben noch stärker angebaut werden sollte.

Höchste Erträge liefert der leicht unter Trockenheit leidende Raps, wenn er auf tiefgründigen, etwas bindigen Bodenarten steht.

Infolge seines geringen Aufschließungsvermögens für Bodennährstoffe verlangt der Raps eine kräftige Düngung.

Es ist erstrebenswert, zur Ausfaat möglichst deutsche Hochzuchtformen zu verwenden.

zu erfolgen hat. Der Zeitpunkt der Stickstoffdüngung wird durch örtliche Erfahrungen und Voraussetzungen bestimmt.

Das Ziel der Ackerbereitung zu Raps ist die Schaffung eines gründlich gelockerten, mürben, garen und gartennmäßigen Bodens, der bei der Saat gut abgelagert sein soll.

Die Ausfaat selbst soll bei trockenem Boden erfolgen. Für unsere württembergischen Anbauverhältnisse ist als Saatzeit das letzte Drittel des August anzusehen.

eigenes Futter vorhanden war, also nicht bei den reinen Geflügelfarmen.



Bei der Ernte schafft auch die Bäuerin von früh bis spät auf dem Felde

Licht und Luft in die Ställe

Die erste Voraussetzung für die Gesunderhaltung des Viehs

Erste Voraussetzung für die Gesunderhaltung unseres Viehs sind lichte und helle Stallungen.

In engen Stallungen war es jedoch bisher meistens nicht möglich, auch nur annähernd die Ställe hell und luftig herzurichten.

Aus den bisherigen Regelungen ergaben sich jedoch oft genug Schwierigkeiten, insbesondere auch Meinungsverschiedenheiten zwischen den Nachbarn.

lange zu genehmigen, wie dies für die Gesundheit der Tiere notwendig ist.

Der wichtigste Satz der Verordnung ist wohl folgender: „Der Einspruch des Nachbarn oder seine Weigerung, zu dem Einbau seine Zustimmung zu geben, schließt die Genehmigung nicht aus, wenn ihm mit Rücksicht auf den mit der Verordnung verfolgten Zweck eventuell Nachteile, die mit dem Einbau verbunden sind, zugemutet werden können.“

Nach § 1 der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung ist in der Regel eine Fensterfläche von einem Zwanzigstel, mindestens aber einem Fünftel der Grundfläche des Stalles vorzusehen.

Diese genehmigten Fenster dürfen jedoch in geöffnetem Zustand nicht auf das Nachbargrundstück hinausragen und sollen - ausgenommen bei Geflügelställen - möglichst hoch und die Frischluftöffnungen unmittelbar unter der Stalldecke eingebaut werden.

Die an sich geringen Ausgaben für den Einbau der fehlenden Fenster und Lüftungsanlagen dürften sich durch ihre Auswirkung auf die Tierhaltung bezahlt lohnen.

Sammler für wildwachsende Heilpflanzen gesucht

Für eine großangelegte Sammelfaktion von wildwachsenden Heilpflanzen, die zum Teil als lästige Unkräuter in Feld, Wald und Wiese vorkommen, werden noch Tausende von Sammlern gesucht.

